DAS BLATT DER PFADFINDERABTEILUNG „SCHWYZERSTÄR[illegible]" BERN

BERN, DEZEMBER 1932 VII. JAHRGANG No. 4

FLUGTECHNISCHES. In Fliegerkreisen wird wie verlautet beabsichtigt, den Dauerflug über die Wintersaison hinaus bis auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Es ist allerdings fraglich, ob der Versuch den erhofften Erfolg zeitigen wird, weil doch immerhin 66⅔% der Pilotschaft aus Spaniern und sonstigen südländischen Elementen besteht, denen das ungewohnte Klima wenig zuträglich sein dürfte. Die restlichen 33⅓% bestehen aus Bernern denen man bekanntlich ausgeprägte Gründlichkeit zur Last legt, indem man die besagte Eigenschaft mit der Langsamkeit verwechselt. Kurzum es wird hier ausdrücklich auf das Risiko aufmerksam gemacht. Was den Betriebsstoff anbelangt, hofft der Cheffpilot besonders (den übrigen dürfte das Gegenteil angenehmer sein) dieses Jahr bei dem Flug wenn möglich viele starke, geistige Nahrung im übertragenen Sinne an den verschiedenen Winterstationen vorzufinden. Der Leiter in technischer Hinsicht möchte ausserdem ausdrücklich beifügen, dass wir weder „Meta - no Holzfeuerung" besitzen; er bittet also insbesondere den III Zug dieses Jahr die übliche Sendung abgebauter Skimaterialien zu unterlassen, da zwecklos — Seit unser Flugzeug aus dem Wüstensand der „Sahara" entstiegen ist, ist geraume Zeit verflossen. Wenn es auch einige Defekte gegeben hat, so hat sich die Maschine bewährt. Immerhin wäre es zu begrüssen wenn Fluginteresse im Publikum in schriftstellerischen und besonders in zeichnerischen Kreisen noch mehr um sich greifen würde. Allen denen die unsere Arbeit unterstützten ♡lichen Dank. — Wenn ein Flugzeug so in's neue Jahr fliegt, so ist das eine erstaunliche Tatsache. Nachdenklich schauen wir auf die durchflogene Strecke zurück, sie wurde Wirklichkeit, doch wie wird der nächste Weg sein? Der Gruunder packt uns, also „START" Das Flugpersonal wünscht allen glückliche Fahrt und ein gutes, neues Jahr!

Red.

PREMIER TOURNOI SCOUT
A
RECONVILIER

3/4. September 32.

Die 1 Gruppe des Schnyzerstärn bestand aus 9. Patrouillen zu 6 Pfader, die zusammen am Zugswettkampf teilnahmen und von denen 6 Patr. den Patr. Wettbewerb mitmachten. Sogleich nach der Ankunft machte man sich mit grosser Geschwindigkeit an den Aufbau eines Musterlagers, das in einigen Stunden schon fertig sein musste. Verschiedene verdächtige Elemente machten sich bemerkbar. Wir hatten es bald heraus, dass es Experten sind, die uns beaugapfelten in Sachen Disziplin und Ordnung. Die Patr. Wettkämpfe am Sonntag - Morgen brachten ungefähr die selben Wettbewerbe wie an unserm Abteilungstag in Bern. Im Laufe des Morgens besuchte die Jury unser Zeltlager, um mit scharfen Augen Fehler und Unordnung herauszusuchen. Die Kücheneinrichtung und das Menu erhielten dank der glänzenden Arbeit von Spatz beide die Maximalpunktzahl. Auf dem Wege zur Preisverteilung erfuhren wir dass das Preisgericht Resultatszettel verloren hatte. Die Folge davon war dass die Resultate erst einige Wochen später in Bern vernommen wurden. Im Zugswettkampf hatten wir den 1. Rang (die Medaille hängt im Führerzimmer im Heim). A.M. Demole erhielt für seine Produktion „Le renard et le corbeau" den 1. Preis im Produktionenwettkampf.

Trat.

Resultate des Patr. Wettkampfes:

6.	Steinbock	VI Zug	13.	Eichhorn	I Zug
7.	Jaguar	II Zug	15	Natter	IV "
8.	Hirsch	III Zug	16	Drach	VII "

Einzelresultate:

Gesetz: 1. Drach Staffettenlauf: 2 Eichhorn, Jaguar Weitsprung: 2 Steinbock
Kim: Hirsch.

Die 2. Gruppe bestand aus Führern, Rovers und Pfadern, die nicht an den Wettkämpfen beteiligt waren. Sie schlief im Kantonnement, das in einer Bühneneinfahrt eingerichtet wurde. Die Küche befand sich in einer nahen Kiesgrube. Sonntags fand ein allgemeiner Gottesdienst in der Kirche statt wo auch Herr Pfarrer Herzog und Herr Regierungsrat Dürrenmatt einige Worte an uns richtete. Der Rückmarsch erfolgte in Form eines „Cortège". nach Pal. I Zug.

Wir Wölflinge waren auch in Reconvilier. Wir richteten zuerst unser Schlafzimmer ein, und nach dem Nachtessen besuchten wir das Lagerfeuer. Hier führten vier von uns den Kosakentanz auf. Den Zuschauer gefiel er wahrscheinlich sehr gut; denn sie klatschten als wir abtraten. Wir erhielten sogar den 2 Preis dafür.

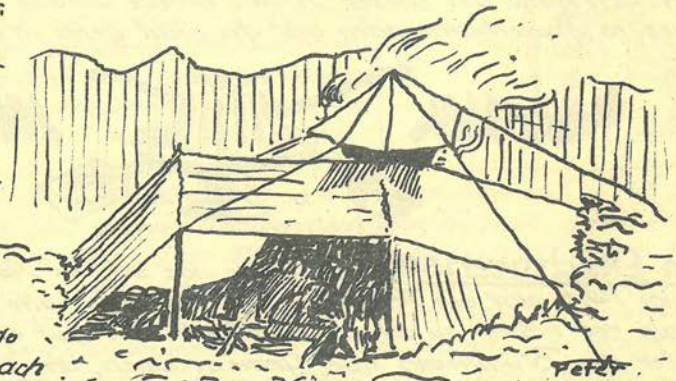
Ami I Zg.

Bericht des 4. Zuges. Wie alle Jahre führte der 4 Zug auch 1932 wieder seine Patrouillenmeisterschaften durch. Eine Samstagübung war den Vorbereitungen gewidmet. An der nächsten Übung sollten die Wettbewerbe ausgetragen werden. Da schanzte denn jeder eine Woche lang Morse, Topographie, Bürgerkunde und alles wüste: Verhältnismässig wurde sehr gut gearbeitet. Die Patr. Bär (8) wurde mit 390 von 490 Punkten Ernst Kipfer, in Patr. Nater (19) mit 391 von 400 Punkten Alfred Suter, in Patr. Elch (23) mit 191 von 210 Punkten Edgar von Müller Sieger. Dass gut gearbeitet wurde zeigen die Resultate der andern Patr. Sie sind alle eng aufgeschlossen.

Kanda.

Herbstlagerbericht vom 6. Zug.

An einem schönen, kalten Morgen fuhren 14 6 - Zügler mit der Bahn nach Luzern. Dort bestiegen wir das Schiff und langten nach einer prächtigen Seefahrt in Flüelen an. Aber leider regnete es hier schon. Wir bestiegen den Gotthardexpress mit der stärksten Lokomotive der Welt und fuhren voll guter Hoffnungen dem sonnigen Süden zu. Nach der allgemeinen Verwirrung in den Kehrtunneln flitzten wir ins grosse Loch - und jetzt wird der Augenblick kommen, wo uns die Tessinersonne anlachen wird. Aber oh weisch! Wir sassen im Nebel und Regen. Wir genossen gleichwohl die interessante Fahrt durchs romantische Tessintal. Locarno bereitete uns einen imposanten Empfang. Wie wir in den Bahnhof einfuhren, wurde es plötzlich finster, und dann entlud sich ein Gewitter von niegeahnter Heftigkeit. Nach einigem Suchen fanden wir unser Kantonement im Hotel Sonnenhof auf dem Maggiadelta, wo wir uns gemütlich einrichteten. Tags darauf errichteten wir gleich unsere prima Lagerküche mit Küchenzelt, die auch beim grössten Regenwetter immer fahrbar war. Um die üblichen Rauchvergiftungen zu vermeiden bauten wir einen gedeckten Rauchabzug (siehe Bild) Nach 2 Tagen wurde das Wetter wieder gut, so dass wir auf unsern Ausflügen die Sonne des Südens noch vollauf geniessen konnten. Der erste Ausflug galt Brisago und Höhenwanderung nach Ascona. Durch Rebberge und Kastanienwälder genossen wir eine prächtige Aussicht auf den Lago Maggiore. Auch der Ausflug in's Maggiatal war interessant, namentlich, weil Mops infolge „pöbelhafter" Aufführung in einem Brunnen eingeweicht wurde. Der Nussgipfel war jedoch die Fahrt nach Lugano mit Besteigung des „Heiligen Erlösers" (San Salvatore) und anschliessende Motorbootfahrt nach Gandria. Es war fabelhaft! Im übrigen Lagerbetrieb ist besonders der Marathonlauf, die Leicht -



athletikolympiade und die Ruderregatte zu erwähnen. Nur zu bald waren die 12 Tage um, und wieder gings mit der Bahn heimzu, diesmal aber durchs Centovalli und durch Italien. Die Fahrt war äusserst spannend, denn wir wurden von „Krähenbühls Buben" scharf beobachtet. Von Domodossola kamen wir im Schnellzug durch den Simplon und Lötschberg nach Bern.

Peter ~.

HERBSTLAGER 1.ZUG KANDERSTEG 29. SEPT - 11. OKT. 1932

Arbeiten: Als wir im Pfadenheim angekommen waren und uns eingerichtet hatten wurde ein freiwilliger Befehl von Otto gegeben. Da wir nichts mehr zu tun hatten, holte sich jeder einen Stosskarren. Nun ging es dem Bahndamm zu, wo tausende von Zimentsteinen aufgeschichtet waren. Jeden wurden 10 - 15 Steine eingeladen. Der Rückweg mit dem gefüllten Stosskarren führte über die Kander und ein grosses Hindernis, bestehend aus einem Lattenstutz, der hinters Haus führte. Dort wurden die Steine abgeladen. Beim Hinuntergehen mussten wir auf einem Balken, der von einem Bödeli hinunter in die alte Strecke führte, aufpassen, dass wir nicht miksamt dem Stosskarren zu Tale stürzten. Manchem entgleiste der Karren und es war eine grosse Arbeit, ihn wieder auf den Balken zu stellen. In unserer freien Zeit führten wir noch einige Male Steine. Im ganzen transportierten wir ungefähr 800 - 1000 Steine.

Zapfe.

In der Küche. In Kandersteg war ich fast immer in der Küche. Ich fuhr gerne mit dem Velo in das Dorf um das Einkaufen zu besorgen. Das Essen war gut, besonders das Pudding, wenn wir mit Rosinen den „Schuyzerstärn" darauf zeichneten. Sogar „Kartoffeln in Form von Püree" (sonst Kartoffelstock genannt) fabrizierten wir. Die Tage flogen nur so dahin. Ich hatte bei dieser Arbeit grosse Freude und kann nicht verstehen dass es Pfaderkameraden gibt die nicht gerne in der Küche sind.

Ami

Am Oeschinensee hatten wir eine schöne Aussicht auf die Alpen. Beim Hotel war ein Fernrohr. Wir schauten alle hindurch, um die Blümlisalp von nahem zu sehen. Gero hatte mir auf dem Wege erzählt, dass unter der Blümlisalp zwei Gemsen seien, die einem als Sehenswürdigkeit gezeigt werden und er behauptete, diese Tiere seien ausgestopft: eine stehe aufrecht und die andere liege. Wir suchten durch das Fernrohr dieses Naturwunder, aber fanden nichts.

The Englishman

Eben war Pitscho und Hitler an einem Ping-Pong Match als eine schlanke, elegante Gestalt zu uns hereintrat. Sie sprach eifrig englisch auf uns los; zusammen konnten wir soviel erraten, ob das unser Zimmer sei, und wo unser Führer sei. In der Not hatte Hitler den Geistesblitz fortzuspringen und Frat zu holen. Alle atmeten auf, als dieser gefunden war und erschien, um uns aus der Verlegenheit zu helfen. Wir vernahmen, dass der Fremde ein Engländer sei, der in Indien lebe und seine Ferien in Europa verbringe. Nun hiess es, der Engländer esse und schlafe bei uns. Der an indische Temperaturen gewohnte Mensch fand es aber bald einmal zu kalt im Heim und ging auswärts pfusen. Doch dem Heim auf immer „adieu" zu sagen, das konnte er nicht. Er besuchte uns noch einige Male, um bei Etra oder Frat vorzusprechen. Am Anfang kam er im Filzer und trug den Pfaderhut in der Hand oder ein Pfaderhut mit oder ohne Filzer in der Hand, um sich uns auch äusserlich als Pfader zu kennzeichnen.

Winnetou

Die Schlusstour über die Grimsel

bildete den Höhepunkt unseres Lagers. Sonntag-Abend fuhren wir zusammen mit dem 8 Zug nach Brig, wo wir übernachteten. Am nächsten Morgen war um fünf Uhr Tagwacht, noch in dunkler Nacht. Durch eine Anfrage in Brig hatten wir erfahren, dass wir mit einem Dienstzug der Furka-Bahn bis Gletsch fahren konnten, anstatt nach Fahrplan nur bis Oberwald. Vom abgebrannten Blitzingen konnten wir von der Bahn aus nicht viel sehen, nur einige verkohlte Balken. In Gletsch hellte das Wetter einen Moment auf und wir konnten den mächtigen Rhonegletscher bestaunen. Mit mutigen Herzen und Füssen starteten wir dann zum grossen Marsch der uns nach Meiringen bringen sollte. Es begann zu schneien und von Aussicht keine Spur. Nachdem die Passhöhe überschritten war, tauchte plötzlich der seltsame grüne Grimselsee auf. Auf dem Nollen bewunderten wir das grosse Wunderwerk der Technik. Eine der beiden Staumauern ist 114 m hoch. Das Münster daneben gestellt würde fast verschwinden! Durch das wilde Ober-Hasli ging's weiter bis Handeck. Die Bahn zum Gelmersee hinauf erregte Gefühle des Schauderns, durch ihre Steigung. (Max. 106%) Im Maschinenhaus fing das Staunen von neuem an beim Anblick der 4 Generatoren (jeder à 28'000 PS) der Turbinen und der Apparatenkammer. In Guttannen übernachteten wir auf einem Strohlager des Hotel Bären. Die Nacht brachte etliche Kältegefühle mit sich. Nachdem 1 kg Ovomaltine, 10 l Milch und einige Kilo Brot verschwunden waren, brachen wir auf gegen Innertkirchen, das in zwei Stunden erreicht war. Besichtigung des Bahnhofes der Grimselwerke und der verschiedenen Materiallager. Die Kasse bei der Aareschlucht war geschlossen, die Tore aber offen, der Kassier jauchzte innerlich, als die ganze Bande ohne Eintritt

The Englishmen

zahlen zu müssen, durch die romantische Schlucht hindurchschreiten sah. Leider war dann die Kasse am Ausgang geöffnet und das Jauchzen hörte auf. Glücklich langten wir in Meiringen an, stolz auf unsere Marschleistung, hatten wir doch am 1. Tag zwanzig Km und am 2. weitere fünfzehn zurückgelegt. In Brienz tauchten Erinnerungen auf, an das Abteilungslager. Per Schiff gings nach Bönigen, von da mit dem Zug nach Interlaken, Marsch durch die Stadt, wieder in's Schiff bis Thun und von da an wieder im Zug nach Bern. Von den Wiedersehensszenen will ich lieber nichts sagen! Frat.

BERICHT ÜBER DEN DREITAGEMARSCH UND DAS HERBST-LAGER DES III ZUGES

Man sollte es eigentlich kaum für möglich halten! In unserer Zeit gibt es noch Pfader, die einen Dreitagemarsch auf Schuster's Rappen ausführen. Seit einiger Zeit ist es leider Mode geworden, die III. Examensteisse mit dem Gummipferd auszuführen (Anstatt 25 Km im Tag 75 Km). Wenn es so weiter geht werden die Pfader von Morgen ihren Steiss per Auto ausführen! Wir die Gradierten des III. Zuges und sechs Kandidaten für das II. Examen haben zu Beginn der Herbst-Ferien festgestellt, dass ein dreitägiger Bummel bestimmt etwas vom Schönsten ist, was einem in der Pfadergeschichte begegnen kann. Am ersten Tag bekloppten wir die Strasse von Bern nach Thun. Dort gedachten wir im Heim der Thuner-Pfader zu übernachten; aber oha! Der Leiter der Thuner Pfader war im Krieg und als wir nach langem Suchen das Heim endlich gefunden hatten mussten wir zu unserm Leidwesen feststellen, dass dieses mit einer unerhörten Technik verrammelt war. Wir fanden nicht einmal einen Briefkasten mit dem Schlüssel drin, den man herausschütteln kann, wie das sonst bei Pfaderheimen der Brauch ist! Da der Pfadfinder aber auch findig ist, fanden wir in kurzem eine glänzende Uebernachtungsstätte, die uns für alles Ungemach entschädigte. Der zweite Tag brachte uns dem See entlang von Thun nach Spiez und endlich nach Interlaken. Obschon die Interlakner-Pfader gegenwärtig einen bäumigen Führermangel aufweisen, wurden wir von Ihnen doch liebenswürdig empfangen und in einer gemütlichen Baracke untergebracht. Nachdem wir am zweiten Tag den Thunersee gründlich beguckt hatten, nahmen wir uns für den letzten Tag unseres Marsches den Brienzersee unter die Lupe und fanden, dass er auch seine Reize bietet. Besonders als wir in Iseltwald bei einsetzendem Sonnenschein unsere Glieder in dem ca. 10 Grad

warmen Wasser wälzen konnten, waren wir alle des Lobes voll. Das Ziel unseres Marsches war die Schweibenalp (ca 1300 m) oberhalb Iseltwald. (Am Giessbach) Dort blieben wir noch sieben Tage in einem neuen Chalet, das der Gemeinde Bern gehört. Dort pflegten wir in den ersten Tagen unser armin Füsse und benützten die kurze Zeit tüchtig, um ein II. Examen gründlich vorzubereiten. Gegen Ende wurde das Examen abgehalten und zeigte uns, dass alle Kandidaten tüchtig gearbeitet hatten. (Der Erfolg wird nicht ausbleiben; siehe Examenübersicht in der nächsten Nummer). Sobald die Sonne am Himmel stand, dies geschah verhältnismässig oft, führten wir Touren aus in die Umgebung. Einmal stiegen wir sogar nach Brienz hinunter, wo wir vor zwei Jahren ein Sommerlager hatten. Wir besuchten unsere ehem. Köchin Frau Thöni, die uns sehr freundlich bewirtete. Sie versicherte uns, dass sie in Bälde uns in Bern einen Gegenbesuch abstatten werde. Auf unsere Frage ob sie die Adressen der Radfahrer besitze, meinte sie: „Eppen dr Brieri wirdeni scho finden!" Ein besonderer Genuss war für uns die Heimreise, der Strasse entlang, die wir noch vor kurzem betippelt hatten. Während der ganzen Fahrt hörte man von irgendwoher: Du weisch no...." Ich glaube, diese Frage werden wir uns noch lange stellen; denn schöne Erinnerungen gehen nie verloren.

Hanes.

HERBST - LAGER

KANDERSTEG

30 Sept. - 11. Okt. 1932

Wir waren 15. Zuhause bleiben mussten 8. Schade! Wir fuhren am Morgen von Bern ab und kamen um Mittag in Kandersteg an. Am Abend waren wir schon im Internationalen Heim eingerichtet. Von unsern vielen Erlebnissen will ich nun einige erzählen:

Am ersten Abend, als wir in Kandersteg waren gingen wir nach dem Eingang des Lötschbergtunnels. Biene hatte uns vorher im Heim von einem ungeheurem Luftdruck erzählt. Das war aber Schwindel! Es war gerissen wie man zuerst einen feinen Lichtschimmer erkennen konnte der immer heller wurde und sich in 3 Punkte teilte. Erst kurz bevor die Lokomotive den Tunnel verliess, vernahm man den Lärm. Dann brauste der Zug mit lautem Gepolter an uns vorüber.

Erwin.

Am 1. Oktober marschierten wir am frühen Vormittag vom Heim in der Richtung Blausee ab. Biene zeigte uns bald eine Abkürzung. (Umweg) Am Anfang hatten wir durch einen schönen Fussweg. Dann standen wir plötzlich an einem Bach und wir mussten lange suchen, bis wir eine Brücke gefunden hatten. Wir passierten vorsichtig das aus angefaulten Brettern und ein paar Stäcken bestehende Gestell und traten in einen trügerischen Wald ein. Wir krochen durch einen abschüssigen Weg einen Abhang hinauf und gerieten in eine Steinwildnis. Der Weg hörte auf, und wir mussten uns zwischen Steinblöcken durchwinden, die offenbar von einem Bergsturz herrühren. Bald blieben einige (ich war auch dabei) ein wenig zurück, verloren die Vorhut aus den Augen. Natürlich waren wir zu stolz, zu rufen und folgten daher den Spuren. Nach einer langdauernden Kreuz- und Querfahrt kam endlich der Bühlstutz in Sicht und eine Viertelstunde später langten wir beim Blausee an. Wir hatten gefürchtet uns von den andern auslachen lassen zu müssen, aber diese hatten sich - auch verirrt! Sie waren ganze 10 Minuten vor uns angelangt. Wie sich herausstellte, hatte sich ein dritter Teil unseres Zuges so schrecklich verirrt, dass er überhaupt nicht zum See gelangte. Wir gondelten auf dem romantischen Seelein und beguckten die Forellen, die einem das Futter aus der Hand fressen. Mit knurrenden Mägen machten wir uns auf den Heimweg. Pat.

Ein Höhlen-Besuch. An einem schönen Tage kletterten wir in der Nähe des Tunnels eine steile Matte hinauf. Oben befand sich eine Höhle. Um in diese zu gelangen mussten wir eine kleine Felswand besteigen. Durch einen grossen Eingang kamen wir in das Innere. Nasse, kalte Luft strömte uns entgegen. Wir gingen nicht weit hinein, sondern setzten uns auf den kleinen Felsvorsprung vor der Höhle um die schöne Aussicht nach Lebenslust zu geniessen „Läberli".

Manchmal regnet es. Dann gab es einmal eine Gerichtsverhandlung und ein paar Mal Parlamentssitzungen.

„Grauenhaftes ist geschehen. Einer unter uns ist ein Mörder! Mit ernster Miene nimmt Biene den Präsidentensitz im Gerichtssaal ein. Der Staatsanwalt Lafudere blättert in seinen schuldsprechenden Akten, der Kläger markt mit Ungeduld auf den Beginn der Verhandlung. Endlich erscheint das verwilderte Antlitz des Verbrechers mit seinem Verteidiger im Saal. Zeugeneinvernahme: Alle beweisen die Schuld Ferdus. Es ist klar, dass Ferdu die Frau ermordet und auf die Schienen gelegt hat. Da plötzlich tritt der Verteidiger Schimmer in Funktion, er ist in glänzender Verfassung. Er verwurstelt und verdreht sämtliche Tatsachen. Unmögliches wird möglich. Mit Donnerstimme ruft er den grössten Blödsinn in den Saal, dass sich der Staatsanwalt veranlasst sieht, ihn von 2 Professoren psychiatrisch untersuchen zu lassen. Der Befund lautet: „Mit em Ghirn ischs nid guet u d' Läberli si chli nass!" Das dieser Zustand jedoch als vorübergehend bezeichnet wird, bleibt Schimmer. Es entstehen hitzige Wortgefechte, oft müssen Lachpausen eingeschaltet werden, sogar der Richter der gestrenge zeigt verräterische „nervöse Zuckungen. Einmal behauptet der Verteiger, voller Ernst, wenn eine Person auf der linken Seite gelähmt sei, könne sie auf der andern noch einen Abhang hinaufklettern! Ebenso erklärt er in Abwesenheit Ferdus, diese besitze 6 Schweine. Ferdu hereingerufen gesteht dass er Keines besitzt. Die Situation wird gerettet, indem Ferdu erklärt,

er besitze 6 Moren! Zuletzt bricht jedoch der Angeklagte doch unter der Last der Beweise zusammen und gesteht den Mord, worauf die Geschworenen den Stab über seinem Haupte brechen. „Zaludere."

Einen ganzen Tag im Heim sitzen? Unmöglich! Eine Regenpause: wir starten ins Gasterntal. Wir steigen den Fussweg hinauf, der der Kander nach durch die Klus führt. Nach und nach verfinstert sich der Himmel und im Talboden angelangt, fängt es plötzlich an so heftig zu schneien, dass es sogar einige gibt, die ernsthaft an's Umkehren denken. Doch mit kalten Finger zu § 9 geht's weiter, Biene lässt sich nicht erweichen! Noch ein kleiner Spaziergang auf dem Kies des Flussbettes, dann kehren wir um. Jetzt haben wir „Gegenschnee", doch mit der Aussicht auf das Z'vieri wird auch dieser überwunden. Ferdu + B. Laufschritt zum Bahnhof - Einsteigen - Lötschberg - Goppenstein - Aussteigen Strasse in's Lötschental - blaurote Ohren - Sonne - Ohren normal - Ferden - Kippel - Wiler - Mittagessen - Plegern → Rückmarsch - Goppenstein - 1 Glas Tee - Güterzug mit 1 Personenwagen - Lötschberg - Nachtruhe. - Biene

Donnerstag gingen wir über die Gemmi. Zuerst ging es steil hinauf auf einem Zickzackweglein. Beim Stock oben angelangt, genossen wir noch zum letzten Mal die Aussicht auf das Kandertal mit Kandersteg und auf das Gasterntal. Nun zog sich der Weg ziemlich eben gegen die Passhöhe hin. Das Wetter war schön. Wir sahen alle Berge rings um uns herum. Ueber die steinige Spitalmatte ging's weiter, zum Schwarenbachhotel. Die Gegend wurde immer trauriger, überall nur Steine. Endlich erblickten wir den Daubensee, auf den wir schon lange gewartet hatten. Nachdem wir diesem entlang marschiert waren langten wir beim Hotel Gemmi an. Dort nahmen wir das Mittagessen ein. Wir fütterten auch noch einen Raben mit Brot. Dann stiegen wir den steilen Weg ins Leukerbad hinunter. Dort badeten wir noch die Füsse in einer Quelle, die heisses Wasser (50°) herausprudelte. Nachher fuhren wir mit dem Zahnradbähnchen nach Leuk und von da mit der S.B.B nach Brig, durch den Simplon über die Grenze nach Italien, in's Städtchen Domodossola. Das schauten wir einwenig an, nahmen dann sehr rasch das Nachtessen ein und fuhren wieder heim.

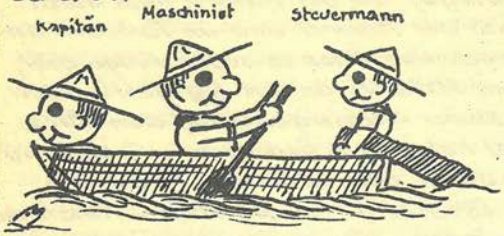
, Jack + Biene'.

Die verschwundene Maus. Vor dem Heim in Kandersteg fand ich eine junge Maus. Frat und ich gingen mit ihr in den Speisesaal. Dort hockten Etra, Biene und noch ein „Kigens". Vorher zeigte ich das Müsli dem B.F.M. Der lachte nur und sagte etwas das ich nicht verstand. Also bin ich jetzt im Speisesaal. Plötzlich war das Müsli verschwunden. Es ging mir nämlich in den Ärmel hinein. Aber das „choge fich fom ene Müsli" hat sich nicht mehr sehen lassen. Wir fünf lachten uns zuerst aus der „Fason" dann „oval". Sorgfältig zog ich den „Bölöwer" (Bulower) aus. Dann das Hemd. „D's Müsle" wär es. Ich zog mich wieder an und versorgte „d's Mäusli" in einem Heuspeicher, der vis avis vom Heim war.

Maps

Wir liefen eines Tages von Kandersteg aus zum Öschinensee. Beim See mieteten wir zwei Ruderschifflein und wir gingen auf den See. Es war sehr schön und klar. Ich sah zwei schöne Wasserfälle. Wir nahmen das Mittagessen beim See. Auf dem Heimweg spielten wir Indianerlis. Die Verräter verloren.

Chüngu

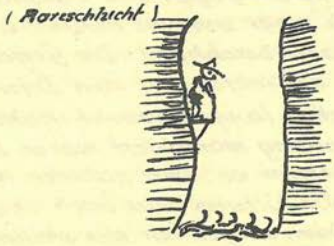


Die offizielle und behördlich bewilligte Pöbelei verlief so: In der letzten Nacht als schon alle auf den Säcken lagen, gerieten Latudere und ich wieder hintereinander. In der Dunkelheit überfielen wir einander. Plötzlich zündete einer wieder das Licht an. Bald löschten sie wieder und wir fuhren weiter. Zuletzt fielen alle übereinander her. Die Kopfkissen flogen im Zimmer herum. Besonders meines war immer unterwegs. Ich wusste gar nicht mehr wo es war. Zuletzt jedoch bekam ich es wieder und versteckte es. Nachher mussten wir doch endlich schlafen

Hoover.

Heimreise: (siehe auch 1. Zug) Samstag - Kandersteg - Brig - Hotel Tourist - Portier - Montag - 5 Uhr = Alloh, aufstehn - Furkabahn - Gletsch - Grimselpass - Stausee - Hospiz - Suppe - Handeck - Guttannen - „Bären" - Dienstag - Innertkirchen - Aareschlucht - Meiringen - Brienzer - & Thunersee - 19.25 Bern an

Hu-ha! Nigger



~ R. I. P. ~

familien - höck im heim

♥lichen dank !

dem Spender, dem Gönner,
dem Besucher, dem Ratgeber
und allen mitarbeitenden vor-
und während obigen Anlasses

ich lasse hier einen kurzen (abgekürzter) Kassa - auszug folgen damit ich auf der Strasse meine wohlverdiente ruhe habe:

Kassasturz		544.-
An den 4. Zug (Gewinner tombolawettbewerb)	10.-	
Auslagen	134.-	144.-
		400.-

Nebenstehender Betrag haben wir dem Heimverein Schwyzerstärn überwiesen. Jetzt kann's dann losgehen! etwas Oelfarbe hats auch noch und einige Meter Gypserscheieli

Für die femohu: Bob.

Redaktionelles

P.C. Kurs. Zur Instruktion der P.C (& Vfm) wird auch diesen Winter ein P.C. Kurs durchgeführt. Er umfasst im ganzen 20 Kursabende (oder Nachmittage) und wird im Frühjahr durch eine 1½ tägige Uebung abgeschlossen. Organisator und Leiter des gesamten Kurses ist:
F.M. Hannes Jundker

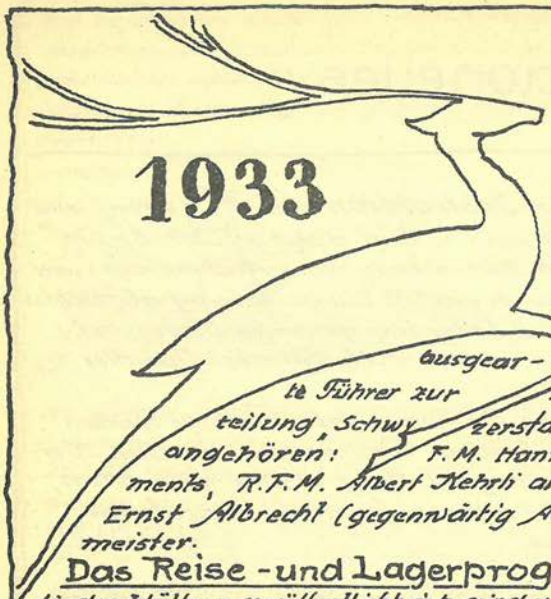
Landorf: Während der kommenden Festtage werden wieder eine Anzahl Zöglinge Weihnachten in unsern Kreisen feiern. Die Abteilungs-Leitung spricht allen Eltern, die sich bereit erklärt haben „Landorfer" einzuladen, herzlichen Dank aus.

„Allzeit Bereit" Es gibt immer noch eine Menge von Pfadern, die das schweizerische Pfadfinderblatt nicht abonniert haben. Wir machen darauf aufmerksam, dass es sich lohnt und sich gehört, die Zeitschrift zu bestellen. (Ein flotter Wunsch für Weihnachten!)

Der Materialverwalter F.M. Werner Thomet hat sich von seinem Amt zurückgezogen. Er gibt bekannt, dass er seinen frühern Namen „Velo" als abgeschafft betrachte und wird unter seinem zivilen Namen im A.P.V. weiterleben. Wir danken Werner Thomet an dieser Stelle für alle Dienste und Arbeit, die er der Abteilung gewidmet hat.

Ski - Hütte Springenboden. Die Rovers haben auch diesen Winter dieses ideale Ski-Heim gerichtet. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, dass P.C und V.P.C. auch jederzeit die Hütte benützen können. (Mindestalter 14 Jahre. Preis pro Nacht 50 cts.) Für diejenigen die kein Winterlager besuchen können, wird im Springenboden zwischen Weihnacht und Neujahr ein kleineres Lager 8 - 10 Tage durchgeführt. Interessenten melden sich bei R.F.M. Kehrli.

Wolfsführerin! Unsere Wölfe haben leider Führermangel. Fräuleins im Alter von über 17 Jahren, die mithelfen möchten den Rudel zu führen sind gebeten sich beim O.F.M., Wölflingsführer oder einem Zugführer zu melden, die bereitwilligst jede Auskunft erteilen.



JAMBOREE

BUDAPEST-GÖDÖLLÖ

1933

Das Bureau des Zentralvorstandes hat F.M. Ernst Trachsel ersucht die Leitung der schweizerischen Delegation am Jamboree 1933 zu übernehmen. Der Delegationsleiter hat sofort ein provisorisches Programm beibehalten und sich dann bemüht, geeignete ausgearbeitete Führer zur Mitarbeit zu verpflichten. Aus der Abteilung „Schwyzerstärn" werden ferner der Delegationsleitung angehören: F.M. Hannes Juncker als Chef des Führerdetachements, R.F.M. Albert Hehrli als Chef des Roversdetachementes, F.M Ernst Albrecht (gegenwärtig Abtlg. Glockenhof - Zürich) als Proviantmeister.

Das Reise - und Lagerprogramm wie es in vielen offiziellen Pfadfinder-Blättern veröffentlicht ist, wird viele Führer, Rovers und Pfader unserer Abteilung interessieren.

A. Vorlager: 26 - 28. Juli 1933. Der Ort (an der Linie Zürich Buchs) wird später bekannt gegeben.

B. Hinreise: Samstag 29. Juli 1933 Fahrt bis Salzburg. 30. Juli, Weiterreise nach Linz und Donaufahrt durch die Wachau bis Wien 31. Juli: Wien - Budapest - Gödöllö.

C. Teilnahme am Jamboree: 1-8. August. Vom Lager aus 2 tägiger Ausflug in die ungarische Tiefebene, nach Debrecen und der Puszta Hortobagy. 9 Stunden mit der Eisenbahn. Uebernachten im Lager an der Hortobagy.

D. Besuch von Budapest und Wien: 9-11 August. In Wien u.a. Stadtrundfahrt und Besuch von Schönbrunn.

E. Rückreise: 12-13. August. Ankunft in der Schweiz und Entlassung: Sonntag, 13. August 1933.

Anmerkung: Die Teilnahme am Vorlager ist obligatorisch. Wer je doch nur 14 Tage Ferien hat, kann davon dispensiert werden.

Das Lagergeld: Reise und Lagerkosten werden sich auf ca. Fr. 150.- belaufen.

Die Teilnahme: Es ist eine Altersgrenze festgesetzt worden. Die Teilnehmer müssen am 1. August 1933. das 14. Altersjahr zurückgelegt haben.

Provisorische Anmeldungen: Alle Schwyzerstärnler, die an der Reise nach Gödöllö teilnehmen dürfen, teilen Hannes Sterchi, Lorrainestrasse 38, Name Vornamen, Geb. Jahr, Adresse und pfadfinderischen Grad bis 31. Dez. 32 mit.

Anfragen sind vorläufig zu unterlassen. Wer weitere Auskunft wünscht lese regelmässig „Allzeit bereit" oder „Kim" die jeden Monat neue Mitteilungen über das Jamboree enthalten werden. Pfader die „Allzeit bereit" noch nicht abonniert haben schreiben an die Geschäftsstelle A.-B. Seilergraben 1. Zürich 1. Ein Jahresabonnement kostet fr. 3.50

Der Delegationsleiter: E. Trachsel

Was ist der ... **ALTPFADFINDERVERBAND ?** Ein „Club alter Pfader mit langen Bärten, Schnäuzen & Glatzen" wird sich jeder vorstellen, & denken er gehöre noch lange nicht dazu. Weit gefehlt.! Die Anwesenheit von Bärten, Glatzen usw. ist absolut nicht erforderlich, denn der Altpfadfinder Verband (A.P.V.) umfasst alle jüngeren & älteren Führer, Rover & Pfader der Abteilung, die nicht mehr aktiv in der Abteilung mitarbeiten können & bezweckt den engern Kontakt zwischen der Abteilung & den Inaktiven & den freundschaftlichen Verkehr untereinander aufrecht zu erhalten. Sobald einer von Euch sich also auf längere Zeit dispensieren lassen muss oder inaktiv wird, kann er, wenn er nicht von der Abt. Liste gestrichen werden will, unter Mitteilung an seinen Führer oder den A.P.V. Leiter in den Altpfadfinderverband übertreten. Der Uebertritt muss schriftlich geschehen. Als Mitglied des A.P.V. erhält jeder den „Flieka" per Post zugesandt & hat die Berechtigung an Abt. Anlässen, Lagern etc. in Uniform teilzunehmen. Kommt ein Uebertritt zu den Aktiven wieder in Frage, so kann dies jederzeit durch schriftliche Erklärung geschehen. Der Vorstand des A.P.V. ist bestrebt, zuverlässige & gute Kräfte früher oder später der Abt. wieder zuzuführen. In der Abteilung wird nie Arbeitslosigkeit herrschen & arbeitsfreudige Kräfte sind uns immer willkommen!

Wer von den Inaktiven noch in irgend einer Weise Interesse am Gedeihen der Abteilung & seines ehemaligen Zuges hat, der trete dem A.P.V. bei & melde sich bei seinem Zugführer oder beim Unterzeichneten: Hannes Juncker

Denzlerstr. 8

ALTPFADFINDERVERBAND

° AUS DER TÄTIGKEIT EINIGER A.P.V. MITGLIEDER °

Isler Walter: der fliegende „Sunny boy" macht die ersten Flugversuche in der Flieger-Rekr. S. in Dübendorf. Er wird sicher mal den A.P.V. zu einem Süd-Amerika-Flug einladen!

Dr. med. Fritz Bürgi, Arzt in Spiez, einer der ersten Pfader & P.C. der Abteilung ist Mitglied des neugegründeten Lokalvorstandes in Spiez.

Haller Armin wurde als Leiter des „Globus Konzerns" nach Langental berufen.

Schaufelberger Jean unser Blätterteig-Spezialist führt im Kanton Zug die Berner Lebkuchen ein.

Die Kartengrüsse von Hs. Pierau & Fr. Geiser aus Hamburg, E. Matthys aus Brüssel und London, K. Bütikofer aus Frutigen & von „Via" werden herzlich verdankt & erwidert.

+

Freitag den 23. Dez. findet wie vor 2 Jahren im Münster zu Bern eine grosse Pfaderweihnacht statt, an der alle protest. Abteilungen Berns teilnehmen werden. Der schweiz. Rovervkommissär Pfarrer H.R. Bachmann wird die Weihnachtspredigt halten. Zeitangaben im Pfaderkasten beachten! — Nach der Weihnachtsfeier: Führerweihnacht der Abt. Schwyzerstärn im Rest. Dählhölzli: Gemütlicher II. Teil.

Zur Weihnachtsfeier im Münster und zur Führerweihnacht sind alle A.P.V. Mitglieder herzlich eingeladen!

J.

Examen & Beförderungen

1. EXER

Paul Keppler 1 Zg.
Robert Ammann "
Frück Adolf "
Schrör F. 3 Zg
Walter Hermann "
Rohrbach Beat "
Furrer Kurt "
Bürkofer Peter "
Girardin Florian "
Gerster Max "
Suter Alfred 4. Zg.
Edgar v. Muller "
Fetscherin Paul 5. Zg
Greiner Hans "
Bösiger Hans 6. Zug
Kurt Ris 8 "
Lüthi Cuno "
Dietiker Charley "
Stalder Fritz "
Eggenschwiler W "
Fässler Rolf "
Fässler Harry "
Heierle Otto "
Hofner Fritz "
Lüdi Bruno "
Kipfer Peter "
Laubsche Eri "

2. EXER

Huber Marcus 1 Zg
Faigaux Marc "
Tank Rudolf "
Bäschlin Beat "
Kipfer Ernst 4 Zg
Suter Alfred "
Moser Karl 5 Zg
Hofer Robert "
Hofer Werner "
Althaus Hansuli 6 Zg
Kohli Hansjörg "
Adamina Felix "
Fahm Josef "
Heierle Otto 8 Zg

3. EXER

V.F.M. Schmitte P. II Zg
P.C. Henn Hsjörg "
V.F.C. Schmitter R. "
V.P.C. Dubied Léon "
V.F.M. Kipfe Hs IV "
P.C. Eggenberger W "
P.C. Kehrli Walter "
P.C. Hefermehl Hsp "

VERSPRECHEN

Huber Marcus 1 Zg
Faigaux Marc "
Tank Rud "
Suter Alfred IV
Kipfer Ernst "
Moser Karl V Zg
Althaus Hansuli VI "
Kohli Hansjörg "
Adamina Felix "
Fahm Josef "
Heierle Otto VIII "
Kirchhof Adr. "

Beförderung zum V.P.C.

Krentel Hs-Heini 1 Zg
Faigaux Marc "
Ziegler Hans 2 "
Engeloch Albert "
Stender David "
Lehmann Hs "
Meier Karl "
Balzli Walter "
Dubied Léon III "
Sandmeier R III "
Somazzi V. IV "
Arbenz Kasp "
Krebs Ernst "
Moser Karl V "
Dummermuth VI "
Kropf Eugen VII Zg

René Weil VII Zg
Aeschlimann J. "
Jost Erhard VIII "
Heierle Ott "
Christen Uli "
Niggli Heinz "

Beförderung zum P.C.

V.P.C. Krentel I Zg
" Faigaux M "
" Delaquadra II Zg
" Rauber Karl "
" Eckmann B.
" Bütikofer H. III Zg
" Steine Kon. IV "
" Somazzi V. "
" Dübi Andres VI "
" Kuhn Werner "
" Schmid A. III "
" Jost Erhd. VIII "

Zum V.F.M.

P.C. Delaquadra II Zg
" Weber Rolf "
" Kelle Rich. "
" Schmitter Paul III.
" Kipfer Hans IV.

Zum F.M

V.F.M. Schneider W. V Zg
" Althaus W VI "
" Sterchi Hsr. VII "

Kochexamen

P.C. Delaquadra Josef
V.P.C. Meier Karl "
" Dubied Léon III Zg
" Eggenberger W.

V.P.C. Dummermuth. G VI
P.C. Nussberger Heinz "
" Kuhn Werner "
" M. Faigaux I
" Kipfer G IV
V.P.C. Weil. R V
" Kropf G VII
P.C. G. Jost VIII
V.P.C. Heierle G VIII
" Niggli H. "

WÖLFE

Versprechen

Ludwig Paul

Uebertritte:

Keppeler Paul I Zg
Tschirren Hs I "
Ammann I "
Balsiger A IV "
Antiker R " "
Meier Hsuli VIII "
Weber Alfr. " .

Redaktion:
Fritz Keller, Red.
15. Gryphenhübeliweg

A. Kehrli, Setzer
Mauerrain.